

Vorarlberg

Bregenzeralp | Lechquellengebirge | Rätikon | Silvretta | Verwall

Titelbild	Alpinklettern auf höchstem Niveau: Alex Luger in <i>Sangre de Toro</i> (10+) an der Roten Wand. Foto: Beat Kammerlander - www.beatkammerlander.com
Bild Seite 1	Seilschaft auf der Sporerplatte am Großen Drusenturm. Foto: Peter Mathis - www.mathis-photographs.at
Bild Seite 2	Sicherer Stand in <i>Nu no klettra</i> (7-) an der Plattnitzerjochspitze. Foto: Pio Jutz - www.alpine-dreams.com
Topos & Karten	Martin Roth, Stefan Lindemann und Kilian Geiger
Redaktion	Kilian Geiger und Achim Pasold

Inhaltsverzeichnis

Dank	Seite 10
Vorwort.....	Seite 12
Gebrauch des Führers	Seite 14
Absicherung.....	Seite 16
Geographie, Karten, Literatur.....	Seite 18
Stützpunkte.....	Seite 20

A Bregenzwald.....	Seite 22
A1 Große Klara.....	Seite 26
A2 Klausberg	Seite 28
A3 Kanisfluh	Seite 30
A4 Klettergarten Biberacher Hütte.....	Seite 38
A5 Gigelturm	Seite 42
A6 Schöneberg (Eferagrät).....	Seite 46

B Lechquellengebirge.....	Seite 50
B1 Klettergärten Ravensburger Hütte	Seite 54
B2 Roggalspitze.....	Seite 64
B3 Goppelspitze.....	Seite 88
B4 Plattnitzerjochspitze	Seite 90
B5 Pöngertlekopf	Seite 94
B6 Spuller Schafberg.....	Seite 98
B7 Rote Wand.....	Seite 110
B8 Kiesenza Gschrof	Seite 156

978-3-95611-024-5



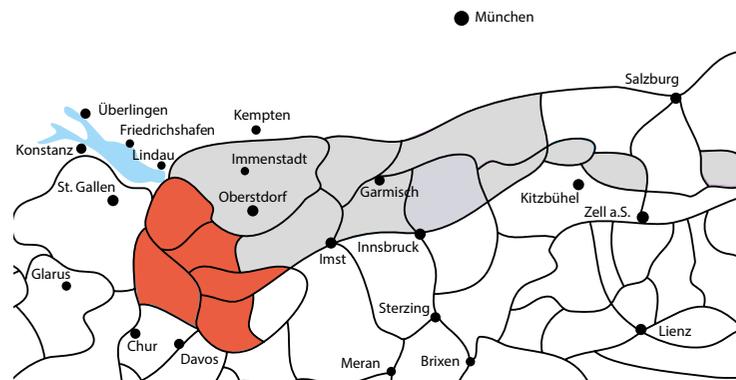
5. Auflage 2014
ISBN 978-3-95611-024-5

© by Panico Alpinverlag
Gunzenhauserstr. 1
D-73257 Köngen
Tel. (0 70 24) 8 27 80
Fax. (0 70 24) 8 43 77
www.panico.de

printed Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH
Gewerbepark 6
D-73257 Deinzingen
Tel +49 (0) 9081 2964 - 0
Fax +49 (0) 9081 2964 - 29
www.steinmeier.net

Die Beschreibung aller Wege und Routen in diesem Kletterführer erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Alle Topos und Zustiegsbeschreibungen wurden doppelt überprüft. Trotzdem kann sich jederzeit etwas ändern, ein Haken kommt hinzu, ein anderer wird entfernt oder bricht aus. Der Autor, der Verlag und sonstige am Führer beteiligte Personen übernehmen deshalb keine Gewähr für die Richtigkeit der Informationen. Die Benutzung des vorliegenden Kletterführers geschieht auf eigene Gefahr. Stand: Mai 2014

© Panico Alpinverlag Köngen – Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



C1	Grubenspitze	Seite 166
C2	Roggspitze	Seite 168
C3	Jahrturm (Valluga).....	Seite 174
C4	Biberkopf	Seite 176
C5	Widderstein.....	Seite 184
C6	Auenfelder Horn.....	Seite 192

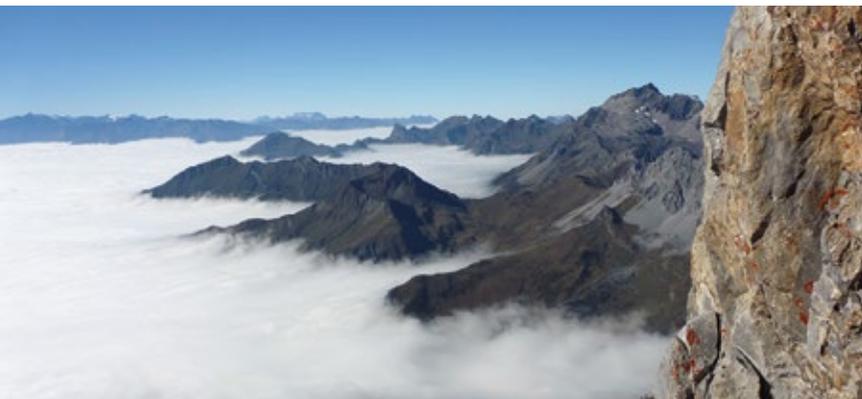
D1	Douglass Hütte	Seite 200
D2	Totalphütte - Hüttenkopf.....	Seite 204
D3	Schesaplana.....	Seite 210
D4	Saulakopf.....	Seite 214
D5	Zimba.....	Seite 218
D6	Kirchlispitzen Nord.....	Seite 224

E1	Sulzfluh	Seite 238
E2	Klettergarten Lindauer Hütte	Seite 252
E3	Gamsfreiheit	Seite 260
E4	Drusentürme.....	Seite 264
E5	Gelbeck.....	Seite 280
E6	Imhofwand.....	Seite 300

F	Silvretta	Seite 302
F1	Madrisa	Seite 306
F2	Klettergarten Rifa (Partenen)	Seite 310
F3	Klettergarten Silvretta	Seite 311
F4	Kresperspitze	Seite 312
F5	Große Vallüla	Seite 316
F6	Hochmaderer	Seite 318
F7	Tübinger Hütte, Garneraturm	Seite 326
F8	Saarbrücker Hütte	Seite 328
F9	Kleinlitzner.....	Seite 332
F10	Großes Seehorn	Seite 336
F11	Großlitzner.....	Seite 338

G	Verwall	Seite 340
G1	Pflunspitzen.....	Seite 342
G2	Patteriol	Seite 348
G3	Darmstädter Hütte.....	Seite 352
G4	Östliche Faselfadspitze	Seite 356
G5	Kuchenspitze.....	Seite 360
G6	Kirche.....	Seite 366

Bergregister (alphabetisch).....	Seite 370
Übersicht der Topokarten	Seite 372



Blick aus dem *Schweizerfeiler* (7-) am Großen Drusenturm. | Foto: Robert Kohler

B. Lechquellengebirge

Landschaftlich gehört das Lechquellengebirge zu den schönsten Gebieten der Nördlichen Kalkalpen und wird von den Bergwanderern entsprechend hoch geschätzt. Unter Kletterern ist es dagegen weniger bekannt, als es schon einmal war, obwohl es mit der Roten Wand einen der besten Kletterberge weit und breit parat hält. Allerdings sind an der breiten Wandflucht die meisten Routen nur spärlich mit Bohrhaken abgesichert, und viele der grandiosen Klassiker werden daher vergleichsweise selten wiederholt. Allerdings hat die Avantgarde das Potential der Wand erkannt – etliche spektakuläre Routen im 10. Schwierigkeitsgrad warten hier inzwischen auf hochambitionierte Bewerber.

Anders sieht's am zweiten großen Kletterberg des Gebiets aus: die Roggalspitze ist allein schon wegen ihrer berühmten Kante seit Jahrzehnten ungebrochen angesagt, und seit der Sanierung der meisten anderen Klassiker werden auch die klassischen Genussklettereien durch die „Westwand“ und über den „Südwestgrat“ wieder regelmäßig bekllettert. Auch die neuen Routen, der „Traumfänger“ in der Ostwand und die beiden neuen Routen in der plattigen Westwand haben das Potential zum Klassikern. Aber auch die anderen beschriebenen Kletterberge sind durchaus einen Besuch wert, wengleich immer klar sein muss, dass komplett mit Bohrhaken gesegnete Routen wie die „Quo Vadis“ in der Westwand des Spuller Schafbergs eher die Ausnahme darstellen. Wer z.B. am Pöngertlekkopf, an der Schafberg-Nordseite oder der Goppelspitze einsteigt, sollte schon wissen, was er mit den ganzen klappernden Aluteilchen anstellen soll. Und dann kommt auch dort Freude auf - vielleicht sogar mehr als beim gewohnten Bohrhakenklinken.

Talort	Zug (1510 m)
Stützpunkt	für B1-B5: Ravensburger Hütte (1950 m) für B6: Freiburger Hütte (1931 m).
Zugang	Von Lech/Zug auf der Mautstraße (10Euro, von 9-16.30 Uhr gesperrt) das Lechtal hinauf zum Spullersee (Ravensburger Hütte) bzw. zum Parkplatz oberhalb des Formarinsees (Freiburger Hütte). Hierher fahren auch Wanderbusse. zur Ravensburger Hütte: vom Spullersee über die Staumauer und in ca. 30-45 Minuten auf ausgeschildertem Weg zur Hütte. Mit dem MTB um den See und auf dem Fahrweg zur Hütte. Zustieg zu Fuß von Klösterle 2,5Std., von Lech 2,5Std., von Zug 1 3/4Std. zur Freiburger Hütte: von der Formarin Alpe auf breitem Weg westlich um den Formarinsee in 20 Minuten zur schon von weitem sichtbaren Hütte.

Richard Hinteregger in Quo Vadis (7+) an der Spuller Schafberg-Westwand. | Foto: Lothar Brunner



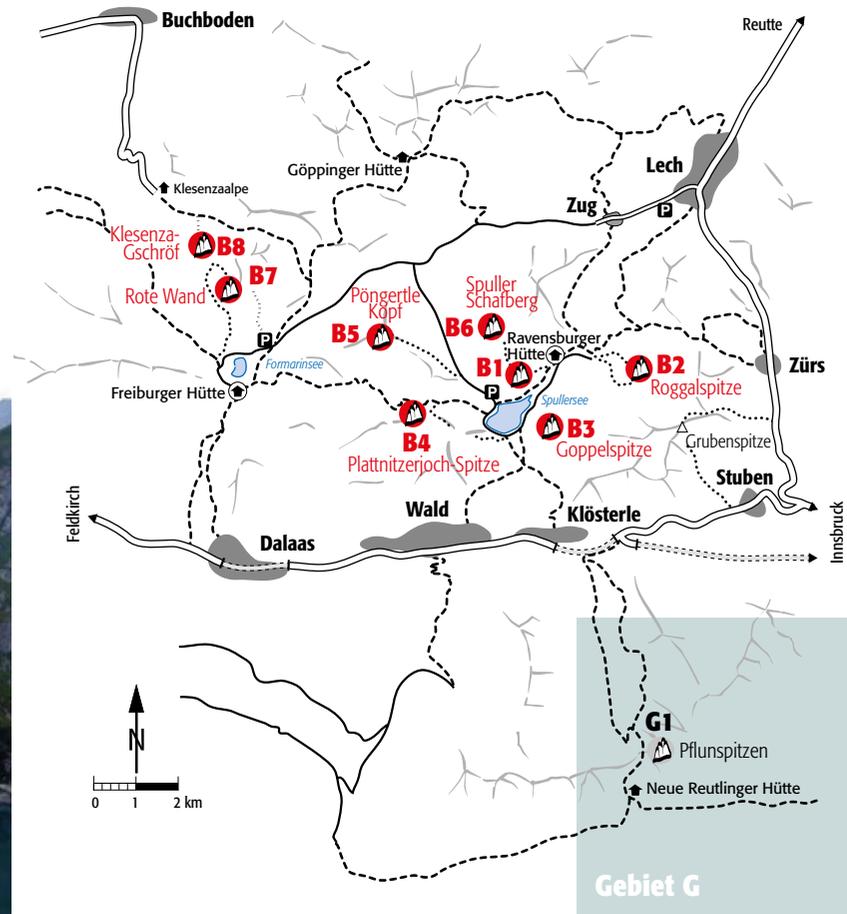
B. Lechquellengebirge

Die Kletterziele

B1	Klettergärten Ravensburger Hütte	Seite 54
B2	Roggalspitze	Seite 64
B3	Goppelspitze	Seite 88
B4	Plattnitzerjochspitze	Seite 90
B5	Pöngertlekopf	Seite 94
B6	Schafberg	Seite 98
B7	Rote Wand	Seite 110
B8	Klesenza Gschrof	Seite 156

Untere Spullerplatten
Bellavista Luggiwand
Ravensburger Hütte

Roggalspitze



Die Kletterziele um die Ravensburger Hütte. | Foto: Heinz Baumann

B2 Roggalspitze | Ostwand

2673 m



Die beim Zustieg zur Roggalspitze nicht einzusehende steile und plattige Ostwand wurde erst 1964 von Jürgen Schubert und Rudi Springmann erstbegangen. Die Route wurde aber nie richtig populär und die Wand geriet in Vergessenheit.

Erst 1997 wandte sich der Gebietskenner Lothar Brunner der Wand wieder zu und richtete von oben die Route „Sternauge“ ein, die er seiner 1996 bei einer Skitour tödlich verunglückten Lebenspartnerin Margret Amm widmete. Dabei umging er den leichteren unteren Teil in der Nordwand, um mit einer langen Traverse den linken Teil der Ostwand zu erreichen.

2009 holte Lothar dann die Ostwand zusammen mit Richard Hinteregger und Robert Feuerstein endgültig aus dem Dornröschenschlaf. Ihre Route „Traumfänger“ durchzieht die Wand in idealer direkter Linie und hat das Zeug zu einem Klassiker.

Bei der Erstbegehung des Traumfängers. | Foto: Lothar Brunner

Zugang

zur Ostwand: Von der Hütte dem Weg links des Baches weiter folgen. Auf der Höhe der Quellfassung (kleines Wehr, ca. 30 Minuten ab Hütte), wo der Weg am nächsten zum Bach führt, diesen überqueren und den Trittspuren weiter Richtung Nordkante bis auf eine Hochebene folgen. Nun durch die Rinne unter der Ostwand hoch bis auf die Höhe des 2. Turmes (links der Rinne), zuletzt etwas steil. Ca. 40 Meter rechts davon befindet sich der Einstieg bei einem Bohrhaken mit Schlinge. Etwas weiter oben (siehe Topo) befindet sich die Einstiegs Verschneidung der *Ostwand*. Den ersten Standplatz haben beide Touren gemeinsam (1,5 Stunden von der Ravensburger Hütte).

Routen in der Ostwand

B2.1	Ostwand	6	Topokarte 03
B2.2	Traumfänger	7/7+ (7 obl.)	Topokarte 04
B2.4	Sternauge	8-/8 (7+ obl.)	Topokarte 03

Abstieg

Abstieg über den markierten und teilweise versicherten Normalweg in der Südseite (Stellen 2)



B2.2 Traumfänger

7/7+ (7 obl.)

Wandhöhe 250 m

Kletterlänge ca. 300 m

Schwierigkeit 7/7+ (zwei Seillängen), anhaltend im 6. und unteren 7. Grad

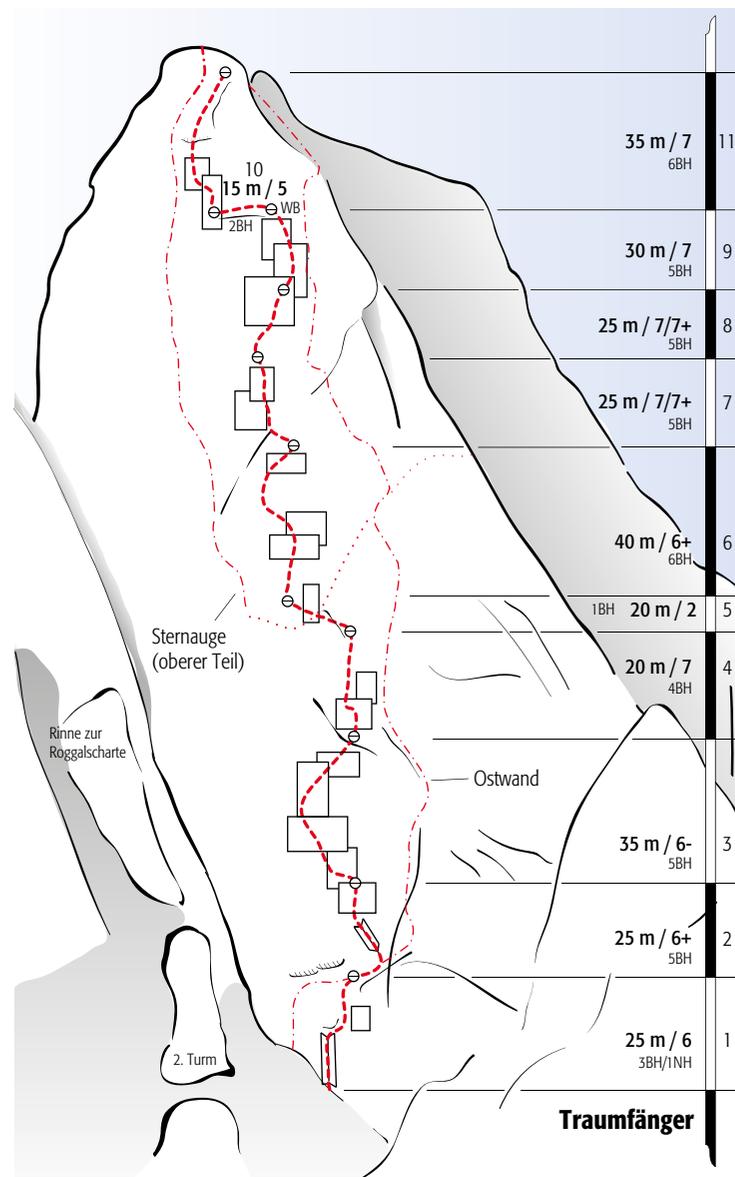
Charakter Homogene alpine Sportklettere in allerbestem Fels, durchwegs Plattenklettere an Leisten, teilweise anstrengend – ein potentieller Klassiker. Die Route ist mit Edelstahlhaken zeit- aber nicht plausiggemäß abgesichert, Klemmkeile und Friends dürfen im Materialschrank bleiben. Die Route wurde von den Erstbegehern 2012 in der 1., 3. und 8. SL noch etwas begradigt, um die in diesen Seillängen etwas störende Seilreibung zu verhindern.

Erstbegeher Richard Hinteregger, Robert Feuerstein, Lothar Brunner 2009



Der Traumfänger bietet besten Fels und gute Absicherung. 1 Foto: Lothar Brunner

Abstieg Abstieg über den markierten und teilweise versicherten Normalweg in der Südseite (Stellen 2)



D5. Zimba

2643 m



Man kommt an der abgedroschenen Metapher einfach nicht vorbei: Die Zimba - das Matterhorn des Montafons. Das passt aus der Ferne optisch ganz gut und aus der Nähe dann auch haptisch, denn die Felsqualität ist nicht viel besser als am berühmten Walliser Vorbild. Keine Frage: An der Zimba ist nicht der Weg das Ziel, hier zählt noch der Gipfel als solcher und der phantastische An- und Ausblick.

Westgrat oder Ostgrat? Jetzt muss man sich entscheiden. | Foto: Markus Maichle

- Talort** Brand (1053 m), evtl. Vandans (648 m).
- Stützpunkt** Klassischer Stützpunkt für die OW-Überschreitung ist die Sarotlahütte (1611 m). Von Brand (Postautohaltestellen „Pension Zimba“ oder „Hotel Hämmerle“) in 2 Std. Die Heinrich-Hueter-Hütte (1768 m, Tel/Fax 05556-76570, info@hueterhuette.at) empfiehlt sich besonders dann, wenn man den Westgrat im Aufstieg vor hat. Durch den Klettersteig zur Neyerscharte ist aber auch die Überschreitung mittlerweile von hier aus problemlos möglich. Von Vandans mit dem MTB, dem Wanderbus (aktuelle Abfahrtszeiten auf: www.montafon.at/wanderbus-rellstal) oder dem Taxi bis zur Rellskapelle (1490 m). Von dort in einer guten halben Stunde zur H.-Hueter-Hütte. Von der Douglasshütte wie beim Saulakopf beschrieben.
- Zugang** **zum Zimbajoch** (2461 m) und weiter zum Einstieg des *W-Grates* von beiden Hütten unschwierig in 1,5 Stunden.
zur Neyerscharte (2350 m) von der Heinrich-Hütte-Hütte dem markierten Wanderweg zum Zimbajoch bis zu Wegweiser und Markierung auf Felsblock folgen. Auf dem Pfad Richtung Neyerscharte bis hinter den markantem Turm (dort kleiner Klettergarten am Wandfuß) und ab dort den Stahlseilversicherungen (Klettersteigset erforderlich) bis zur Neyerscharte folgen (1,5 Std.)
 Von der Sarotlahütte durch das Steintäli in 1,5 Stunden zur Neyerscharte. Vorsicht: im Frühsommer oft gefährliche Altschneefelder.
- Abstieg** Über den *Westgrat* (siehe Topo). Am Roten Turm und über die „Sohmplatte“ kann abgeseit werden (Einfachseil genügt, 60m sind ideal).
 Zur Sarotlahütte evtl. auch über den Nordostgrat (2). Trittsuren leiten in wenigen Serpentinaen zum ersten Bohrhaken. Abklettern oder zwei mal 20m abseilen und links queren zum nächsten Standplatz. 20m abklettern oder abseilen und leicht absteigend zur letzten Abseilstelle (25m). Den Trittsuren folgend zum Wandfuß.



D5.1

Westgrat

3+ oder 3-

Seite 220

D5.2

Ostgrat

4

Seite 222

D5.1 Westgrat

3+ oder 3-

Wandhöhe	ca. 150 m
Kletterlänge	300 m
Schwierigkeit	3- muss zwingend geklettert werden. Bei entsprechendem Klettervermögen lohnt es sich, über die „Sohmplatte“ zu klettern, die dann aber den soliden 3. Grad verlangt.
Charakter	Bei der formschönen Zimba steht die Gipfelbesteigung im Vordergrund – am Westgrat noch mehr als am Ostgrat. Weniger Klettereinlagen, viel Gehen auf teils aber ausgesetzten Trittsuren und über Schrofen. Man sollte die Route jedoch nicht unterschätzen: Wer über die „Sohmplatte“ will, muss richtig klettern. Wer den dritten Grad nicht sicher drauf hat, sollte das scharfe Seilende einem Besseren überlassen oder zur Not auch umdrehen.
Erstbegeher	F. Sohm, J. Both 1900



Die „Sohmplatte“ ist gleich zu Beginn die Schlüsselstelle des Westgrats. | Foto: Ted Schirmer – www.bergstille.de

Abstieg Über den *Westgrat* (siehe Topo). Am Roten Turm und über die „Sohmplatte“ kann abgeseilt werden (Einfachseil genügt, 60 m sind ideal). Zur Sarotlahütte evtl. auch über den Nordostgrat (2). Trittsuren leiten in wenigen Serpentinaen zum ersten Bohrhaken. Abklettern oder zwei mal 20 m abseilen und links queren zum nächsten Standplatz. 20 m abklettern oder abseilen und leicht absteigend zur letzten Abseilstelle (25 m). Den Trittsuren folgend zum Wandfuß.

